Die Herrlichkeit Athens ein trügerisches Ideal.

Stützte sich auf Sklaverei, Verachtung der Arbeit und der Armen.

Der jüngst abgegebenen Erklärung des Präsidenten der National City Bank, New York, man wisse nicht recht, wohin mit dem vielen Gelde, das angelegt werden müsse, begegnet ein Gewerkschaftsblatt mit einer langen Liste von Vorschlägen. Manche davon dürfen auf allgemeinen Anklang rechnen; so der, die menschenunwürdigen Slums unserer Großstädte und die schmutzstarrenden Fabrikstädte sollten in Gartenstädte verwandelt werden. Ueber andere Vorschläge des „Illinois Miner", der von den organisierten Bergarbeitern im genannten Staate herausgegeben wird, wird man zweierlei Meinung sein können, da sie eine durchaus staatssozialistische Tendenz verraten. Vor allem scheint der Verfasser des betreffenden Artikels nicht erkannt zu haben, daß das Los der unteren Klassen sich nicht schon deshalb freundlicher gestaltet, weil Staat und Stadt Orchester, Oper und Theater auf öffentliche Kosten unterhalten. Ebenso, daß eine von der öffentlichen Gewalt geförderte Blüte von Kunst und Wissenschaft nicht schon die Gewähr einer gerechten und menschlichen Behandlung der arbeitenden Klassen bietet.

„Eine von den im „Illinois Miner" aufgestellten Forderung lautet nämlich: Mit Hilfe des verwendbaren Reichtums, von dem der Präsident des großen New Yorker Finanzinstituts, Chas. E. Mitchell, gesprochen, soll „ein ehrlicher Versuch gemacht werden, in jeder amerikanischen Stadt von der Größe des alten Athen die unsterbliche Herrlichkeit und Schönheit jener polis zu vervielfältigen." Im Anschluß daran heißt es dann noch, und daraus darf man schließen, der Verfasser jenes Artikels sei der Meinung, die hohe Kultur Athens verheiße auch eine glückliche Bürgerschaft: „Ueberhaupt soll alles getan werden, die Vereinigten Staaten von Amerika zum saubersten, gesundesten, glücklichsten und höchstkultivierten Lande der Welt zu machen." Nun beweist aber gerade die Geschichte Athens, und aller anderen griechischen Städterepubliken, daß ein Volk auf dem Gipfel der Kultur stehen mag und dennoch vor Armut, Unruhen, sozialen Kämpfen nicht zu einem wahren Lebensgenuß gelangen kann. Nicht nur katholische Apologeten, sondern auch hervorragende Geschichtsschreiber haben das Märchen zerstört, das Schiller bewog, in seinen „Göttern Griechenlands" in die Klage auszubrechen: „einem Einzigen zu Gefallen mußte diese schöne Götterwelt vergehen." Des alten Carlyles Ausspruch, noch niemals sei das Leben der Menschen ein bloßer Maimorgen gewesen, gilt in weit höherem Maße von Athen, und ganz Griechenland, als jene zuzugeben geneigt sind, die an den Kunststätten und aus den Schriftstücken der griechischen Welt die Begeisterung für die heidnische Kultur des Altertums schöpfen. Vor allem wäre zu bedenken, daß Athens „unvergängliche Herrlichkeit und Schönheit" auf der Sklavenarbeit beruhte. Diese ihrerseits drückte die freie Arbeit. In Wirklichkeit war die Sachlage keineswegs so, wie sie der alte Dichter schildert, daß nämlich von den Freien jeder nur einem diene: dem Gesetz; der Sklave aber zweien: dem Gesetze und dem Herrn. Mehr noch als heutzutage gilt von den freien Arbeitern des Altertums die bekannte Ansicht des Aristotoles, auch das freie Arbeitsverhältnis habe in gewissem Sinne etwas vom Sklavenverhältnisse an sich. Es ist auch nicht erstaunlich, daß das griechische Recht den Lohnarbeiter in derselben Weise als Arbeitsware behandelte wie die Menschenware, den Sklaven, indem es den Arbeitsvertrag unter den Begriff der Miete subsummierte. „Man „mietete" einen Tagelöhner, Arbeiter, Diener usw. genau so, wie man ein Pferd, einen Esel, einen Sklaven mietete," erklärt ein genauer Kenner der sozialen Zustände in der antiken Welt.

Tatsächlich waren Arbeit und Armut verachtet, allen schönen Redensarten von Freiheit und Gleichheit zum Trotze. Geld und Gut stand dagegen, ebenso wie heute, doch in Ehren. Robert von Pöhlmann zitiert folgende Aussprüche griechischer Dichter: „Das Geld ist Blut und Seele den Sterblichen. Wer das nicht hat, der wandelt unter Lebenden wie ein Toter." — „Auch der Sklave wird geehrt, wenn er zu Reichtum gelangt, der Freie, der arm ist, gilt nichts." — „Arm sein heißt mißachtet und ehrlos sein." — Und der Arme selbst hat nur zu oft das Gefühl, daß „alles auf ihn herabsieht." — „Viele zwingt die Armut — wider die Natur — sich mit Dingen abzugeben, die ihrer unwürdig sind."

Und was war das Ende von all der Herrlichkeit, auf die das Organ der hartbedrängten, mit der Not ringenden Bergarbeiter hinweist? In sozialen Kämpfen, Bürger- u. Wirtschaftskriegen, zerfleischten sich die griechischen Städte und Staaten, bis kein anderer Ausweg blieb, als die Uebergabe der Herrschaft an die Römer. So weit waren die Dinge gediehen, daß man, und auch das sollte uns zu denken geben, bei der Städteverteidigung ebenso auf den Schutz gegen innere Feinde als auf die Abwehr des äußeren Feindes bedacht sein mußte. Nach Pöhlmann „ein sprechender Beleg zu dem platonischen Bild von der Zerreißung des Staates in zwei Staaten, dem der Reichen und dem der Armen, die beide — denselben Raum bewohnend — sich fortwährend in offenem oder latentem Kriegszustand gegenüberstehen."

Die Gesellschaft von heute ist der Erneuerung bedürftig; aber nicht die Schönheitsideale Griechenlands verbürgen ihr den glücklichen Erfolg dieses Unternehmens. Hoffnung auf eine bessere Zukunft versprechen nur die vom Geiste des Christentums getragenen Bestrebungen, die darauf ausgehen, nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Menschen in Christ zu erneuern.

C. St. d. C. V.

Erhaltung des Kölner Domes

Die Verwitterung am äußeren und inneren Steinwerk des Kölner Domes zwingen abermals zu kostspieligen Ausbesserungsarbeiten. Einer Meldung zufolge, werden demnächst hunderte besonders geeigneter Fachleute ihre Tätigkeit an der Erneuerung beginnen. Das Reich hat 175,000, Preußen hat 100,000, Stadt und Provinz Köln haben je 50,000 Mark bewilligt. Die zur Finanzierung der Arbeiten ausgeschriebene Lotterie wird etwa 125,000 Mark einbringen, so daß, abgesehen von vielen privaten Stiftungen, etwa eine halbe Million für 1927 zur Verfügung steht.

Eine schwimmende Kunstausstellung

Was zweifellos die erste schwimmende Kunstausstellung ist, die jemals veranstaltet worden ist, hat unter den Passagieren des Norddeutschen Lloyd-Dampfers das größte Interesse wachgerufen. Die Ausstellung besteht aus seltenen kirchlichen Gemälden des 15. Jahrhunderts u. ist in Amerika während des im letzten Jahre in Chicago abgehaltenen Eucharistischen Kongresses in der Privatwohnung des Kardinals Mundelein gezeigt worden. Die Gemälde waren außerdem im National Arts Club in New York und nachher im städtischen Museum in St. Louis ausgestellt. Die ganze Sammlung geht nunmehr wieder nach Berlin, ihrem ständigen Heim, zurück. Während der Ueberfahrt sind die Gemälde im großen Salon des Dampfers ausgestellt.

Bedeutung des Volksvereins in Deutschland

Bischof Dr. Schreiber von Meißen hielt auf einer Katholikenversammlung in Deutschland eine Rede über den Volksverein und führte aus:

„Wir sind uns alle darüber einig, daß wir den Volksverein gebrauchen. Jeder Katholik, der Herz und Verstand hat, muß deshalb auch Mitglied werden und mitarbeiten. Auch die Akademiker, die Großindustriellen gehören hinein. Und auch der Adel, der im Kulturkampf so mannhaft für die katholischen Interessen eingetreten ist, möge sich erinnern: Auch ihr seid Volk, wir müssen ernst machen mit dem Ausgleich zwischen den Sonderinteressen! Der Volksverein darf von seinen Zielen nicht abgehen, er muß die Fragen des öffentlichen Lebens vom Standpunkte der katholischen Grundsätze behandeln und muß diese Prinzipien gerade in der jetzigen Zeit mit besonderer Klarheit herausstellen. Der Volksverein soll gewiß Andersgläubigen gegenüber das Gemeinsame betonen, aber unsere wirksamen Kräfte für den Neuaufbau des Volkes sind die spezifisch katholischen Prinzipien. Deshalb muß auch jeder Priester den Volksverein in seiner Gemeinde einführen. Schwere Zeiten stehen uns bevor und mit brauchen die geschlossene Organisation auf gesunder Grundlage."

Ein Leuchtturm in der modernen Welt

Zum Feste des hl. Joseph brachte ein katholisches Blatt in Deutschland unter obigem Titel den nachstehenden, lesens- und beachtenswerten Artikel:

Die moderne Familie ist krank, zum Teil todkrank. Es fehlt vielerorts das tragfähige Fundament, ja sagen wir es gleich heraus: es fehlt die Religion. Die furchtbaren Erschütterungen der modernen Familien, die tiefe Tragik, die auf ihnen lastet, die innere Zerrissenheit und Zerklüftung sind gekennzeichnet und immer lauter klingt die Mahnung: gehet zu Joseph! Sein Fest stellt das Bild der Idealfamilie dar, das Idealbild des katholischen Mannes mit reiner Ehrfurcht und liebender Verehrung der Frau und Mutter gegenüber. Und wie die Familie, so hat auch die Arbeit vielfach ihr königliches Diadem verloren. Königliches Diadem, wieso das? Sind denn die Männer, die beim Sarren der Räder, beim Fauchen der Hämmer, beim Rasen der Maschinen harte Arbeit leisten, Könige? Die Männer an den glühenden Essen, in den Schächten der Erde, in den öden Fabriken, Könige? Die Männer, die geistgärzt und abgehärmt und bleich und tief ernst am Schlusse der Arbeit nach Hause eilen: Könige? Sehen denn Könige so aus? Mag es sein, wie es wolle, das Christentum kennt die Arbeit, auch die schwerste und härteste Arbeit, nur überstrahlt vom königlichen Glanze. Ist das nicht der Zimmermann, so tragen die Nazarener vom Heiland. Seit der haben Unglaube und Materialismus und Kapitalismus und Sozialismus die Arbeit ihres Adels und ihrer Würde beraubt. Die Arbeit der Menschen ist keine bloße Ware, der Mensch ist ein freies, vernünftiges Wesen, eine Persönlichkeit. Darum ist seine Arbeit auch eine persönliche Tat, trägt den Glanz der Persönlichkeit an sich. Der Mensch ist noch mehr: er ist ein Gotteskind; darum ist auch seine Arbeit die eines Gotteskindes. Das sind wirklich Sonnenblicke!

Auf dieser klaren Höhe stehend, muß ich sagen, daß der Mensch ein natürliches und göttliches Recht hat auf seine Arbeit, auf den verdienten Lohn, auf menschenwürdige Behandlung; auf dieser Höhe stehend, erblicke ich auch in der geringsten und letzten Arbeit keine Schande; denn auch sie nimmt teil an der alles umfassenden Ehre der Arbeit. Heute, wo die Meinungen wirr durcheinander schwirren, heute, wo die Phrase alles beherrscht, heute, wo die Leidenschaften aufgepeitscht werden, da muß der gottestreue Arbeiter sein Auge klar halten; er muß wissen, wo er seinen Standort zu suchen hat, wo für seine wirkliche Ehre gekämpft und gefochten wird. St. Joseph, der Mann aus dem Volke, der einfache, schlichte Handwerker ist und bleibt immer eine königliche Auszeichnung für den Arbeiter.

Ehre dem Handwerker, der durch die Arbeit seiner Hände das Brot seiner Familie verdient. Die Ehrfurcht und Liebe, welche ihm im Kreise der Seinigen umgibt, ist für ihn der schönste Lohn. Wenn der Tag schwül und die Mühe drückend ist, so blicke er zum hl. Joseph, zum Schutz der hl. Familie, auf, und er wird neuen Mut und neue Kräfte finden, um treu auszuharren.

Kompaß für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung.)

Ich wüßte einen Rat, der dir gar wohl bekäme, obgleich er dem Wirt an Absatz und der Herrschaft an Akzis schadet, aber auf eine Art, wie man schon schaden darf. Wenn als die Zeit kommt, wo es im Eingeweide des Leibes sich regt und unruhig wird und fort will zum Trunk und Spiel ins Wirtshaus, dann zieh den Geldbeutel heraus, oder wenn du keinen führst, lang in den Hosensack oder das Brusttuch, wo du eben deine paar Zwanziger trägst, und tue soviel Münz heraus, als du ungefähr im Wirtshaus verzehrt hättest. Das leg in eine besondere Sparkasse, in ein Schächtele, wovon aber niemand etwas wissen darf als du und der liebe Herrgott. Was du mit dem Geld darin machen sollst, wenn die Kasse einmal schwerer wird, warte noch, das will ich später sagen. Damit du aber die Zeit auch herumbringst, wo du deine Plätzle im Wirtshaus hättest, so lies im Gastone oder in der Nachfolge Christi oder in der Philotea (wenn du das Buch dazu nicht hast, so schaff dir eins an; kannst meinetwegen das Geld dazu aus der geheimen Sparbüchse nehmen; wenn du es bei dem Schwabenkrämer auf dem Jahrmarkt nicht findest, so sag es dem Pfarrer oder Pfarrverweser, er solle dir eins um dein Geld kommen lassen) oder sonst in einem braven Buch. Oder wenn in eurem Dorf einer die Auszehrung oder Wassersucht, oder es in den Gliedern hat, so besuch ihn; der arme Tropf ist vielleicht fast den ganzen Tag allein und hat Langeweile, und die graue Trübsal liegt bei ihm im Bett und macht ihm schweren Odem. — Oder hör' dein Schulerbüblein oder das kleine Mandele ab, ob es seine Sach' auf morgen kann; erzähle ihm ein Exempel; lehr es einen Spruch, oder treib sonst etwas — die Zeit geht auch herum. Was gilt's, wenn es bald Zeit ist zum Schlafengehen, und die gefährliche Wirtshausstunde ist glücklich überstanden, so ist es dir ganz wohl? Deine Frau gibt dir viel ordentlichere Reden, du hast mehr Freude an deinen Kindern, und das Essen geschmeckt dir noch so gut; mit dem Nachtgebet geht es leichter von statten, und Gott kommt dir lieber und freundlicher vor. Damit du aber nicht gering ob der Zumutung jagst, so versuch mich recht: ich begehre nicht gerade, du sollst gar nie ins Wirtshaus; wenn du es schwer über das Herz bringen kannst, so geh in Gottes Namen hin, besonders wo du verliebt bist, daß du rechtschaffene Männer und rechtschaffene Gespräche antrifft; und bleibe nicht lange, eine Stunde wird genug sein. Aber probir das Wegbleiben noch viel öfter, und zeig deiner sinnlichen Lust alle Woch ein paarmal, wer Meister ist und zu befehlen hat, das Menschentier oder der Menschengeist.

Wenn du es nun oft so gemacht hast, und die Sparkasse auf die Weise wohlhäbig wird, was jetzt machen mit dem Geld? — Das geschwindeste ist, du legst es an; nicht beim Staatmann in der Stadt, oder bei Leuten, die Güter steigern, oder einem, der ein Haus baut oder ein Gewerb anfängt; es ist nicht ratsam; man bekommt heutigen Tags doch nicht viel Zins, und ist nicht einmal ganz sicher, ob man nur sein Kapital wieder zurückbekommt (lies als nur das Anzeigeblatt, da stehen jahrein jahraus Banken ausgeschrieben von allen Aemtern her). Ich will dir einen sagen, der es ganz sicher zurückzahlt und einen so großen Zins dazu, daß man meinen sollte, der Zins sei das Kapital, und das geliehene Kapital nur ein schlechter Zins dagegen. Ja, wenn man ihm Geld leiht, so ist es gerade, wie wenn man in eine Lotterie setzen würde, wo jede Numero ein großes Los gewinnt, und du brauchst gar nicht weit zu gehen, und brauchst einen Schreiber oder teuern Notar dazu, um die Sache abzumachen. Der Mann, welchen ich meine, und der auf die Art Gelder aufnimmt, wohnt in eurem Dorf, und jede Stunde, wo du kommen willst, kommst du ihn zu gelegener Zeit. Er heißt Jesus Christus. Dieser hat gesagt (und was er verspricht, das ist sicherer als eine dreifache Obligation, vom ganzen Ortsgericht unterschrieben): „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan. Selbst der Trunk Wasser, den ihr in meinem Namen reicht, wird euch nicht unbelohnt bleiben." Um es kurz zu sagen: was du den Armen schenkst, das hast du dem Heiland, Gott selbst geschenkt.

Was holfest du von der Sache? Deine Sinnlichkeit wird freilich ein trauriges Gesicht machen, und dein Magen einen Seufzer. Stell dir aber einmal den Unterschied vor beim letzten Stündlein, ob da ein paar hundert oder gar tausend Mark auf diese Art bei Armen angelegt, somit bei dem Vater der Armen zu gut heb, oder ob du sie allmählich im Wirtshaus dahinten gelassen, und in den Leib, der derselben muß gefüttert sein, Bedenk's, und mach es, wie du meinst, daß du zuletzt am besten fährst. Unser Herrgott hat eine Sparkasse angelegt; was man im Erdenleben in dieselbe legt, das trägt man nach dem Tod rausgezählt viel hundertmal, und die Brief-

ART-CRAFT STUDIOS, - J. H. CHAPP
Phone 4214 SASKATOON 222 Second Ave
Gegenüber dem Marktplatze. „Kodak Entwicklung eine Spezialität".
„Verschöne Ihre Gesichter" „Vergrößerungen".
Auswärtige Bestellungen werden in 24 Stunden geliefert.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein sicherer Platz, um Ihr Kapital anzulegen — Ein guter Platz zum Borgen
Geld zu vorteilhaften und gerechten Zinsen — Borgen Sie, wo die Juden im Lande bleiben
F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Fritz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS
Dampfschiffahrkarten von und nach Europa zu den billigsten Raten.
Einreiseerlaubnisscheine und beschworene Zeugnisse besorgen wir.
Auslandische Reisepässe für auswärts Reisende besorgt.
Persönliche Hilfe unserer Angestellten bei Anfertigung der verschiedenen Papiere.
Eigene Bureaus in Hamburg, Wien, Breslau, und in allen Hauptstädten der europäischen Länder.
Wegen Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten, oder man schreibe in deutscher Sprache an
W. C. CASEY, General Agent 372 Main St. Winnipeg, Man.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten
Hoefliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug
Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY's Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

Katholiken unterstützt Eu... latt!

Metzgerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
330 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.
Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder Geschlachtet. —— Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!
Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu wahren, wählen Sie für Ihre Privatgeschäfte die Bank von Montreal, — ein Ort, den Sie regelmäßig besuchen können, um Ihr Geld zu deponieren, um Auskunft zu erhalten und um Ihre Pläne und Unternehmungen mit dem Bankleiter zu besprechen. — In der Sparkassen-Abteilung wird regelmäßig Zins gezahlt auf alle Einlagen. Kleine Konten (Accounts) sind willkommen. Gegründet 1817.
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Nervös und schlaflos. Herr El. Cerini aus Vineland, N. J. schreibt: „Ich konnte nicht schlafen und war sehr nervös geworden. Ich habe viele Medizinen versucht, aber Fornis Alpenkräuter war die einzige, die mir geholfen hat. Ich fühle mich jetzt wohl, schlafe gut, und meine Nerven sind ruhig." Dieses zeiterprobte Kräutermittel baut den Körper auf und stärkt das Nervensystem; es entfernt Gase und giftige Stoffe und fördert die Verdauung. Alpenkräuter ist ein allgemeiner Handelsartikel, fordern wird von bestimmten Lokalagenten geliefert, welche es direkt von den Herstellern: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., erhalten.

Zollfrei geliefert in Kanada.